Tensaigas endgültige Bestimmung

Sesshoumaru's Eltern

Von Sesshoumaru-sama

Kapitel 9: Wahre Gefühle und Identität

Myogas Bericht:

Tsuki ging etwas näher zu seiner Schwester. Er hielt seine rechte Hand vor ihren Bauch. "Also ich kann da deutlich etwas spüren. Bist Du Dir sicher, nichts spüren zu können?" Seine Schwester sah ihn wegen dieser Worte etwas ahnungslos an. Was konnte er denn meinen? DAS konnte er bestimmt nicht meinen. Völlig undenkbar, daß.... "Oh nein. Ich weiß, was Du vielleicht denkst, aber DAS ist unmöglich", doch ihr Bruder unterbrach sie mitten im Satz. Das hat ihm schon immer gewisse Freude gemacht. "Warum soll es unmöglich sein? Ich kann doch deutlich spüren, daß in dieser Höhle ein Dämon war und vielleicht nachher wieder kommt. Deine Energie ist selbst jetzt noch in den Wänden beinahe greifbar und nichts zuletzt ist da ja noch...", er deutete unverhohlen auf ihren Bauch. Konnte es wirklich passiert sein? Sicher, sie fühlte sich anders. Aber so anders? Nein. Das Gift war jedoch auch verschwunden. Wäre es vielleicht möglich?

"Ich... ich.. ich bin schwanger?" Ein seltsames Gefühl, dies den eigenen Bruder zu fragen, obwohl man selbst doch Bescheid wissen sollte. Ihr Bruder nickte einfach. Es war nicht nötig weitere Worte zu diesem Thema zu verlieren. Taiyo lehnte sich an eine Wand und ließ sich langsam zu Boden gleiten. Was würde ihr noch alles blühen? Nicht, das sie unglücklich war oder bedauerte, das dies geschehen war, aber alles auf einmal war auch für sie ein ziemlicher Schlag. Inutaishos Reaktion wäre bestimmt auch sehr interessant. Nun mußte sie ihm auf jeden Fall auch sagen, wer sie wirklich ist. Wie er das aufnehmen würde, wäre auch sehr interessant. Ein anderes Wort fiel ihr gerade nicht ein. Etwas fassungslos sah sie nun zu ihrem Bruder. "Du bist also gekommen, um mir das zu sagen?" Nicht das sie gerade in der Lage war noch mehr solche Neuigkeiten zu verkraften. Sie wußte aber nur zu gut, wann ihr Bruder noch etwas sagen wollte oder fertig war. "Ich wollte Dir auch meinen Rat offerieren und auch ein Geschenk überbringen" "Deinen Rat? Ein Geschenk?" Nun war sie wirklich verwirrt. Aber ihr Bruder rettete die Lage: "Wie wäre es, Schwesterchen, wenn wir mit dem Rat beginnen?" Auf beides war Taiyo gleich gespannt. Wieso also nicht mit dem Rat beginnen, was auch immer ihr Bruder im Schilde führte. "Machen wir es also so." Nun war sie wirklich sehr gespannt. Nicht mal ihr Bogen war so gespannt wie sie. "Vor einiger Zeit hattest Du doch mal eine Liasson mit dem Fürsten von Renin. Diesmal wird es doch einige Vorbereitung mehr bedürfen." Etwas verlegen rieb Taiyo sich über

den Kopf. "Vorbereitungen?" "Ja, ein Dämon ist kein Mensch. Das Blut eines Menschen und Dein göttliches Blut reagieren nicht aufeinander und erschaffen so keinen Energiefluß. Das Blut eines Dämons jedoch... und Du hast Dir offenbar nicht den schwächsten ausgesucht..." Taiyo runzelte über diese Wortwahl etwas die Stirn. "Ich habe ihn nicht ‚ausgesucht'. Es... es ist einfach so passiert, klar!!!" Ihr Bruder ging nicht weiter diesem Einwand nach. Es hätte eh keinen Sinn mit ihr über sowas zu streiten. Dafür war sie einfach zu stur und hitzköpfig. So fuhr Tsuki fort. "Auf jeden Fall wird die dunkle Energie des Dämonenblutes auf Dein Blut reagieren. Entweder löschen sich diese beiden Energien aus.... oder.....", er pausierte für qualvolle Sekunden, " ... oder... die Energie wird nicht inaktiv sein, wie bei Renin, und Deinem Sohn ziemliche Macht verleihen, welche wir aber versiegeln müssen, bis er sie kontrollieren kann, wenn er es jemals schaffen sollte."

In Toutousais Werkstatt:

"Takami? Tsuki? Renin?" kaum hörbar murmelte Miroku vor sich hin. Diese Namen schienen ihm furchtbar vertraut zu sein. Mit Buddha hatte es wohl nichts zu tun, aber als Mönch mußte man sich auf vielen Baustellen auskennen. Er konnte aber nicht darauf kommen, woher er sie kannte. Sicherlich keine Namen die man irgendwo auf den Straßen aufgeschnappt hatte. Aber woher dann? "Was hast Du, Miroku?" sprach eine sichtlich interessierte Sango den Mönch. "Nichts, Sango, mir kommen diese Namen nur alle irgendwie bekannt vor." Myoga begann über diese Konversation zwischen der Dämonenjägerin und dem Mönch doch etwas zu schwitzen. Auch Toutousai wurde immer nervöser. Den beiden Brüdern war dies nicht entgangen. Kagome und Rin schienen viel zu sehr von der Erzählung gefesselt zu sein, um so etwas zu bemerken. Was Jaken oder Shippou machten, war ihren jeweiligen Begleitern gerade herzlich egal. Die Geschichte wurde nun aber langsam interessant. Warum hatten diese beiden alten Zausel nicht einfach gesagt, wer Sesshoumarus Mutter ist? Warum redeten sie so um den heißen Brei herum. Inuyasha Gedanken drehten sich nicht wirklich um diese Fragen, obwohl er gerade daran dachte. Egal was noch kommen würde, sein Bruder war ein Hanyou - und basta.

Sesshoumaru schien Inuyashas Gedanken irgendwie fühlen zu können. Er sah seinen Halbbruder mit eindeutiger Mine an, welcher sich davon nicht beeindrucken lassen wollte. Vielleicht kamen sie mittlerweile gut miteinander aus, aber richtig mögen konnte man es nicht nennen. Vielleicht wenn er sich weniger wie ein Schoßhund verhalten würde und weniger hanyou-artig daherkam. Dann wäre er vielleicht ein passabler Bruder, dachte Sesshoumaru. Der Hundedämon dreht seinen Kopf nun auch, um Myoga anzusehen. Dieser deutete das Zeichen sofort richtig und erzählte alsgleich weiter.

Myogas Bericht:

"Versiegeln?" fragte Taiyo. Sie kannte sich mit Siegeln genau so gut aus wie mit Schwertern. Gar nicht. Deswegen war ihr Bruder also zu ihr gekommen. In der Familie war er der Fachmann für Siegel, Bannkreise und Energiefelder. "Die Energien könnten sich auch auslöschen?" Besorgnis lag in ihre Stimme. Doch sie mußte die nächste

Frage einfach stellen: "Heißt das, daß mein Sohn vielleicht gar nicht überlebt?" Ein leichtes Nicken von Tsuki bestätigte ihre Vermutung. Auf keinen Fall konnte sie Inutaisho nun sagen, daß sie schwanger von ihm war, wenn nicht einmal sicher war, daß ihr gemeinsames Kind überhaupt lebensfähig war. Trotz aller Zweifeln wusste sie, daß ihr Sohn überleben würde und auch Tsuki schien der Meinung zu sein, sonst hätte er die Sache mit den Siegeln wohl erst gar nicht erwähnt. Ihr Bruder war einfach nicht der Typ, der solche Maßnahmen vorschlug, wenn nicht eine beträchtliche Chance bestand, sie anwenden zu müssen. Sie würde also nach dieser langen Zeit wieder Mutter werden. Eigentlich sollte sie mehr geschockt sein. Vor allem da sie dieses Kind zusammen mit einem Dämon hatte. War sowas überhaupt schon jemals passiert? Es war egal.

"Was ist das also nun, was ich machen muß, um so ein Siegel zu erstellen?" Diese Frage war auch sehr wichtig, da sie wie gesagt keine Ahnung von Siegeln hatte. Und was stellte sich ihr Bruder überhaupt unter diesem Siegel vor? Ein Bannkreis? Eine Art Zauberspruch? "Wir brauchen ein Objekt, in das wir das Siegel einbetten können. Ein Siegel dieser Stärke braucht einen Träger, sonst würde man es nicht einmal aufbauen können", er schien offenbar auch keinen Vorschlag zu haben, was für einen Träger man nehmen sollte. Instinktiv griff Taiyo zu Inutaishos Fangzahn, welcher an der Kette um ihren Hals hang. Ihr Bruder sah sie etwas schief an, aber hatte wohl den gleichen Gedanken: "Ich denke das würde funktionieren, aber zuvor müsstest Du den Fangzahn noch veredeln lassen. Einfach so können wir nicht genug rohe Siegelenergie einbringen." Beide dachten für einen Augenblick schweigend nach. Was meinte ihr Bruder mit ‚wir'? Er würde es schon erklären. Taiyo hatte schon eine Idee bezüglich des Fangzahns. Toutousai könnte vielleicht aus dem Zahn ein Schwert schmieden. In den letzten Tagen hatte Inutaisho so oft das Wort Schwert erwähnt, daß sie nun einfach daran denken mußte. Ob Toutousai aus seinem Fangzahn ein Schwert würde schmieden können? Er fragte immer wieder, ob sie kein Schwert brauchen würde oder jemanden kenne, der eines braucht. Die Ehre, ihre Pfeile schmieden zu dürfen reichte ihm wohl nicht. Taiyo runzelte etwas die Stirn. "Du hast eine Idee, nicht wahr?", fragte ihr Bruder nach. Er kannte ihren Gesichtsausdruck, wenn ihr etwas vorschwebte. "In der Tat. Ich werde mich drum kümmern und dann zu Dir kommen, einverstanden?" Tsuki nickte abermals. Ein Mann von großen Worten war er nie gewesen. Und würde es bestimmt nie werden, sinnierte Taiyo. "War da nicht noch etwas von einem Geschenk?" Zumindest würde sie ihren Bruder nun nicht davon kommen lassen, ohne zu erfahren, was es mit dem Geschenk auf sich hatte. Sie hasste es im Regen stehen gelassen zu werden.

"Es ist nichts für Dich!!", sagte ihr Bruder mit gewissem Amüsement, als er den Gesichtsausdruck seiner Schwester sah. Er kam etwas näher zu ihr heran und hielt seine Hand abermals vor ihren Bauch. Diesmal war jedoch ein kurzes blaues Glühen zu sehen, welches beim ersten Mal sicherlich nicht der Fall war. Taiyo ging schnell einen Schritt zurück und sah nach unten zu ihrem Bauch. Was immer das war, es hatte ziemlich gekribbelt. Sie wollte es jetzt auch unbedingt wissen und schob ihre Kleidung damit Rüstung etwas zur Seite. Dort sah sie doch einen ungewöhnlichen Anblick. War da ein Kreis um ihren Bauchnabel herum? Nein. Auf der einen Seite schien die Zeichnung offen zu sein. Taiyo drehte etwas den Kopf und erkannt schließlich, was es war. Ein dunkelblauer Sichelmond war um ihren Nabel herum erschienen.

In Toutousais Werkstatt:

Unweigerlich mußten wieder alle Anwesenden zu Sesshoumaru blicken. Es war bestimmt kein Zufall, daß seine Mutter plötzlich genau so einen Halbmond um ihren Bauchnabel herum hatte, wie Sesshoumaru ihn schon immer auf seiner Stirn hatte. "Kann es sein das?" Kagome tippte sich leicht an ihre Stirn und deutete mit einer Kopfbewegung leicht in Sesshoumarus Richtung. "Ich weis auch nur, was Inutaisho-sama mir erzählt hat", schien sich Myoga aus der Affäre ziehen zu wollen. "Hat Sesshoumaru-sama's Halbmond dann auch eine tiefere Bedeutung?" fragte eine mittlerweile sehr interessiert zuhörende Rin. Sesshoumaru blickte kurz zu ihr hinunter, bevor er es diesmal Toutousai gleich tat und einfach nach draußen in die Nacht blickte. Rin hatte gerade ihren rechten Zeigefinger ausgestreckt, um auf die Jagd nach Sesshoumarus Halbmond zu gehen, was dieser aber offenbar lieber ignorieren wollte. Allerdings sagte Sesshoumaru keinen Ton. Weder, dass Rin aufhören sollte dies zu versuchen, noch machte er Anstalten, irgendetwas erklären zu wollen. Vielleicht konnte er es auch einfach nicht erklären. Wenn dem so war, dann wäre die Situation für Sesshoumaru vielleicht unangenehm. "Dann erzähle ich besser, was Euer Vater zu dem Thema berichtete, ja, Sesshoumaru-sama?" Myoga klang etwas verunsichert. Das Ausbleiben einer Reaktion brachte den Flohdämon schließlich nach ein paar Momenten zum weiterreden.

Myogas Bericht:

Verständnislos blickte sie wieder zu ihrem Bruder. Die Frage nach dem Warum mußte sie nicht aussprechen. Ihr Bruder begann alsgleich zu erklären. "Also. Keine Sorge. Es ist für meinen neuen Neffen ein zusätzlicher Schutz. Das Siegel, das wir in dieses Schwert einbetten muss sehr stark sein, um deine göttliche Energie abzuschirmen. Aber, wie du dich vielleicht erinnerst, große Schwester: es gibt Situationen, in denen deine Energie...sagen wir, nicht auf der Erde ist, sondern durch meine abgeschirmt wird. Die Macht des Siegels würde in solch einer Situation so geschwächt werden, dass das Siegel bersten würde, mit fatalen Folgen für deinen Sohn. Würde das Siegel in solch einer Lage bersten, würde deine gesamte Energie, die in ihm verschlossen ist, plötzlich freigesetzt werden. Und was das bedeuten würde, kannst du dir vorstellen. So habe ich zusätzlich mein Siegel angebracht. Wenn nun du nicht da bist, übernehme ich den Schutz des Siegels." "Aber du bist schwächer als ich", wandte Taiyo ein, die selten eine so lange Rede von ihrem schweigsamen Bruder gehört hatte. Er musste diese Sache wirklich wichtig nehmen. Nun, das war es wohl auch. Sie wunderte sich auch insgeheim woher er das mit dem Schwert schon wieder wußte, bevor ihr wieder in den Sinn kam warum. Er nickte leicht: "Das weiß ich auch. Darum wird das Siegel sicher ein wenig nachgeben, in solch einer Lage. Aber immerhin wird es nicht brechen. Mehr kann ich nicht tun." "Danke", murmelte sie. Irgendwie kam es ihr plötzlich vor, als habe sie sich auf ein Experiment mit ungewissem Ausgang eingelassen.

"Dann geh jetzt wieder." "Bevor dein Dämon zurückkommt?" Das klang spöttisch: "Ich wäre zu neugierig, was er sagen würde, wüsste er, mit wem er sich da eingelassen hat. Hält er dich etwa für einen Menschen?" "Nicht mehr." Das klang gefährlich. Plötzlich zuckte sie zusammen. Diese Aura! Diese starke, sich nähernde Präsenz. Fast

entgeistert starrte sie ihren jüngsten Bruder an: "Hast du es etwa gewagt, ihm zu sagen, wo ich bin?" Sie klang zornig und ihr kleiner Bruder wusste nur zu gut, dass sie kurz vor einer Explosion stand. So hob er etwas die Hand: "Nein, natürlich nicht. - Aber deine...dein Energieausstoß vor einigen Stunden war groß genug, dass ihn ein Familienmitglied erkennen konnte, denke ich. Zumal wenn er sich in der Gegend befand." "Na, toll." Taiyo erinnerte sich jetzt nur zu gut, dass Kono-hana ihr ja erzählt hatte, ihr jüngerer Bruder bereite sich auf einen Kampf mit irgendeinem Drachen vor. An all dass hatte sie überhaupt nicht mehr gedacht, als sie mit InuTaisho...Sie brach hastig ab. Das war jetzt nicht zu ändern. - Aber was sollte, was konnte sie nun tun? Kam er allein oder mit Kriegern? Nein, so dumm wäre er dann doch nicht. Sie sah seitwärts. "Dann hat er wohl den Drachen besiegt?" Der jüngste der drei Geschwister nickte. Taiyo dachte wieder einmal, dass es eine recht praktische Eigenschaft sein müsste, in die Zukunft sehen zu können, auch, wenn er nie sehr viel darüber verkündete. Obwohl: solche Überraschungen wie mit ihrem Hundedämon waren es doch, die das Leben interessant machten. Sie fasste unwillkürlich nach ihrem Bogen, als vor de Höhle jemand rief: "Schwester? Ich kann dich hier spüren. Bist du in dieser Höhle?" Sinnlos, es zu leugnen, seufzte Taiyo in Gedanken: "Was willst du?" "Das solltest du wissen." "Dass ich dir meinen Platz überlasse? Nun, dass habe ich ja getan!" "Bitte, lass mit dir reden. Alle leiden, da du nicht da bist. Und ich will deine Macht nicht mehr - wirklich." Ach nein, dachte sie. Wie das letzte Mal. "Immer, wenn deine Pläne schief laufen, kommt du zu mir, bittest um Verzeihung..." "Das meinte ich nicht. Komm zurück, nimm dienen Platz wieder ein. Und ich behalte den meinigen. - Um dir zu zeigen, dass ich wirklich eine Versöhnung möchte, habe ich dir ein Geschenk mitgebracht. Bitte, öffne die Höhle." Taiyo war sich bewusst, dass ihr Bruder den Stein selbst entfernen konnte. Seit wann war er denn so höflich? Und auch er hatte ein Geschenk? Diese Menschenfrau musste da etwas in ihm ausgelöst haben, das der Familie seit Jahrtausenden nicht gelungen war. So schob sie den Stein ein wenig beiseite, winkte aber zugleich ihrem jüngsten Bruder, er solle beiseite gehen.

Das hätte ihr jetzt noch gefehlt, dass sich die Brüder hier bei ihr trafen. Und womöglich noch der Grund für den ersten Besuch herauskam. Außerdem musste sie sich beeilen. Es konnte nicht mehr lange dauern, bis ihr Hundedämon zurückkehrte. Und der Himmel allein wusste, wie er dann auf derartige Besucher reagierte - und die auf ihn. So starrte sie ihren wenig geliebten Bruder an. Er schien ein paar Kratzer im Kampf abbekommen zu haben, das verriet ihr sein Gesicht. Er atmete förmlich auf, als er sie sah: "Ich bin froh, dass es dir gut geht, Schwester. Ich fürchtete schon, diese Götterschlange hätte ..." "Hatte sie auch!" sagte sie kalt: "Darum ist sie auch tot. War das deine Idee?" "Nein. So verrückt bin ich nicht." Das klang sogar ehrlich, gab sie sich zu. Und man konnte diesem Bruder alles Mögliche unterstellen, aber dumm war er noch nie gewesen. "Du sagtest, du hast ein Geschenk für mich", erinnerte sie sich plötzlich. Sie musste diese Szene hier abkürzen. "Ja." Er zog das Schwert hervor, welches er quer über seinen Rücken trug: "Dieses Schwert hier." "Du weißt, dass ich es mit Schwertern nicht gerade habe." "Das ist ein besonderes. - Ich habe gegen einen Drachen gekämpft und ihn besiegt. In seinem Körper befand sich dieses Schwert. Ich weiß nicht, wer es gemacht hat, woher es kam. Ich nahm es an mich und habe ihm den Namen "Ame no Murakakumo no Tsurugi" gegeben." "Toll." Taiyo war nicht begeistert. Weder von einem Schwert als Geschenk noch von der Namenswahl. Die Klinge des Dorfes der Wolken. Also wirklich. Ihr Bruder lächelte etwas, da er sie kannte: "Hör zu, Schwester. Das ist kein Schwert, mit dem man einfach in einem

Kampf zieht. Dieses Schwert beherrscht den Wind. Und so erschien es mir als ein passendes Versöhnungsgeschenk...für mich und für meine große Schwester, meine Herrin." Hoppla, dachte Taiyo, die nicht erwartet hatte, das von ihm zu hören. So streckte sie die Hand aus, nahm das Schwert, wohlweislich aber immer noch in der Höhle bleibend. Es mochte auch eine ganz schlaue Falle sein. Aber er nahm sich nun auch noch die Scheide ab: "Hier. - Vertragen wir uns wieder? Kehrst du zurück?" "ich werde es mir überlegen", versprach sie: "Mehr kannst du im Augenblick wirklich nicht erwarten." "Ich weiß." Er wandte sich ab. Da fiel ihr noch etwas ein. Warum sie das fragte, wusste sie wirklich nicht: "Geht es deiner Menschenfreundin gut?" "Ja. - Ich werde sie heiraten." "Ich verstehe. Beschütze sie weiterhin." Sie zog den Stein wieder vor die Höhle und betrachtete das Schwert mit leisem Kopfschütteln: "Er ändert sich. Wirklich bemerkenswert. Ich muss mir diese junge Frau mal ansehen. Aber seine Namensgebung..." ""Du musst es so nicht nennen." Der jüngste Bruder kam wieder zu ihr: "Nenne es Kusanagi. Unter diesem Namen wird es bekannt werden." "Schlagenschwert?" Sie hob die Augenbrauen: "Klingt weniger hochtrabend. Aber auch nicht viel besser. Immerhin ist dieser Name kürzer." Bei ihren jüngeren Erfahrungen mit Schlagen keine umwerfende Alternative. Aber sie hatte keinen Grund an seiner Fähigkeit, in die Zukunft zu blicken, zu zweifeln. Ihr kleiner Bruder nickte leicht und verschwand durch das Höhlendach, nachdem er bemerkt hatte, dass die Aura seines älteren Bruders verschwunden war. Er wollte ihm nicht unbedingt in die Arme laufen.

Taiyo setzte sich hastig wieder auf ihren Platz, überprüfte die Auren in der Höhle. Alles unscheinbar. Inutaisho konnte jeden Moment zurückkehren und das allerletzte, was sie wollte war, dass er merkte, dass ihre Brüder hier gewesen waren. Ihr wäre beim besten Willen keine Ausrede eingefallen und sagen, wer sie war, wollte sie ihm immer noch nicht. War das nun feige oder klug? So ganz konnte sie sich nicht entscheiden. Ebenso wenig konnte sie sich darüber klar werden, ob sie das Versöhnungsgeschenk annehmen sollte, in ihr Schloss, zu ihrer Familie, ihrer Aufgabe zurückkehren sollte. Das Geschenk! Sie starrte entgeistert das Schwert an, das sie noch immer in der Hand hielt. Aura hin oder her: ihr Hundedämon wäre kaum so blind, ein komplettes neues Schwert in ihrer Hand zu übersehen. So stand sie auf, legte es in ein entferntes Eck und versiegelte es mit einem Bann, den sogar sie kannte. Damit wäre Kusanagi, wie Tsuki es genannt hatte, vor den Blicken eines Dämons verborgen. Sie hatte es kaum erledigt, als sie sich rasch näherndes Youki spürte. Das war wirklich knapp gewesen. Und er war ausgesprochen nett zu ihr ...So setzte sie ihr freundlichstes Lächeln auf, als Inutaisho mit einer Prozellankanne in der Hand hinunter zu ihr sprang. "Danke", sagte sie: "Ich hatte wirklich Durst." Innerlich musste sie etwas grinsen. Das war nun wirklich etwas, dass sie noch nie gehabt hatte. Der Hundedämon reichte ihr die Kanne. So sehr er sich über dieses fröhliche Lächeln freute, etwas an ihrer Aussage ärgerte ihn: "Göttinnen haben also Durst?" "Manchmal." Sie nahm das Gefäß: "Und in jedem Fall wollte ich das mal probieren. Du hast gesagt, der Wirt hier in dem Dorf nennt es sein Spezialgetränk. Was ist das?" Sie schnupperte. Dann lachte sie unwillkürlich auf. Der Hundedämon sah sie wieder überrascht an, freute sich aber, dass sie plötzlich so gut gelaunt war. Dann war es es wert gewesen, rasch zu dem Dorf zu gehen. Er setzte sich und sie tat es ihm gleich. "Warum lachst du so?" "Ich denke, der Wirt wusste, was er da zusammenmixt!" "Wieso? Soweit ich weit ist es Wasser aus einer sprudelnden Quelle und diverse Kräuter. Ich habe es aber noch nie probiert." Er schnupperte vorsichtig: "Oh, jetzt

verstehe ich...die armen Menschen! Das ist ja eine Droge! Darum können sie kaum aufhören, es zu trinken. Nicht, weil es so gut schmeckt..." Beide lachten fröhlich auf. Taiyo stellte die Kanne seitwärts: "Auch, wenn du es geholt hast...mit deiner Erlaubnis verzichte ich darauf...Ich hätte keine Ahnung, wie das bei mir wirkt. Womöglich wie Sake oder so." Inutaisho lehnte sich an die Höhlenwand und betrachtete sie. Sie schien viel entspannter zu sein, als die letzten Tage, als sei etwas wie Furcht von ihr abgefallen...aber auch irgendwie vollkommen erheitert. War es wirklich nur, weil er ihr das Getränk geholt hatte? Er beschloss, dass das auch ein Punkt war, den er einmal aus ihr herausholen musste. Ihre kleinen Geheimnisse schienen nicht weniger zu werden. Selbst, wenn er bedachte, dass sie eine Göttin war und seines Wissens diese Wesen zumindest in Dämonenaugen oft rätselhaft reagierten. Dann fiel ihm wieder ein, was morgen vor ihm lag und seine Miene wurde ernster. Taiyo hatte es gemerkt: "Du denkst an morgen früh? An dein Treffen mit deinem Bruder Inuyasha?" "Ja...oder genauer gesagt, an mein Treffen mit Sou'unga." "Du hast doch gesagt, du kannst es kontrollieren." Sie versuchte, ihn ein wenig aufzumuntern. Immerhin schien sich ihr kleiner Bruder wieder mit ihr vertragen zu wollen, und sie wünschte von ganzem Herzen, dass auch Inutaisho das gelänge. Aber dieses Schwert schien wirklich alles andere als hilfreich zu sein. So schmiegte sie sich etwas an ihn. Instinktiv legte er den linken Arm um ihre Schultern. Flüchtig tauchte in ihr der Gedanke auf, wenn ihre Brüder sie so sehen könnten, aber dann verschwand das. Es war einfach angenehm, so da zu sitzen, und auch der Hundedämon fand es tröstlich und entspannend genug, um sich einfach nicht mehr zu bewegen.

Keiner der beiden hätte sagen können, wie viel Zeit vergangen war, als sich Inutaisho aufrichtete: "Ich muss gehen" sagte er: "Immerhin habe ich noch ein Land zu regieren...Obwohl ich gern bleiben würde." Etwas wie ein leiser Seufzer hatte in seiner Stimme gelegen. Taiyo lächelte ein wenig: "Dann wünsche ich dir viel Glück für morgen, dass du dich mit deinem Bruder vertragen kannst." Er stand auf, sah ein wenig nachdenklich zu ihr nieder: "Ich werde kommen, sobald ich kann." Für einen Augenblick schien er noch etwas hinzufügen zu wollen, dann sprang er durch das Loch in der Decke und war verschwunden.

Sie sah hinauf in das diffuse Licht. Es schien, als würde es wieder dunkler geworden sein. Aber eigentlich war ihr die Helligkeit da draußen egal. Sie war jetzt müde und irgendetwas in ihr riet ihr, dringend, erneut zu schlafen. Sie ließ sie sich an ihrem gewohnten Platz niedersinken und schloss die Augen. Natürlich wäre das nicht so angenehm, wie auf weichem Fell zu schlafen, aber sie hatte eine solche Annehmlichkeit schließlich nur einmal in ihrem Leben gehabt. So spürte sie, wie sie langsam in einen ihrer seltenen Träume fiel. Was würde Inutaisho morgen wohl erleben? Was ihm vielleicht widerfahren? Außerhalb wurde es wieder finster.

Den ersten Teil des Rätsels hätten wir erfolgreich gelöst. Bald werden Toutousai und Myoga dann ihren großen Auftritt als Erklärbären haben. Auch Inuyasha wird das eine oder andere verwunderliche über sich noch erfahren ;). Das nächste Kapitel trägt den Namen "(k)ein Tag für Hundedämonen". Für einen Kommi sind wir wie immer jedem dankbar ;))...